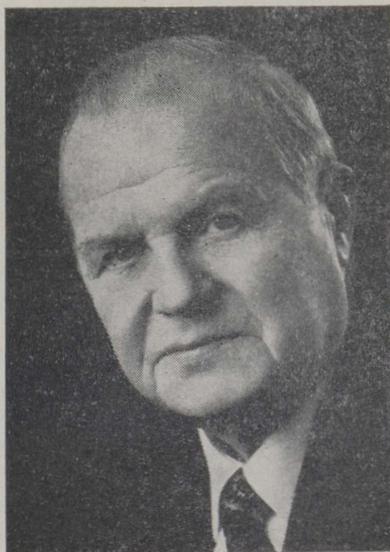


Akademiker Kustaa Vilkuna 75

Kustaa Gideon Vilkuna wurde am 26. Oktober 1902 in Finnland im Kirchspiel Nivala in der Familie eines Bauern geboren. Nach Absolvierung der Koedukationsschule in Lapua 1923 bezog er im Herbst desselben Jahres die Universität Helsinki, um dort Finnisch sowie Geschichte und Ethnographie der Nordländer zu studieren. Später richtete er sein Hauptaugenmerk auf die Archäologie und Ethnographie, ohne dabei jedoch seine Sprachstudien zu vernachlässigen. Außer dem Finnischen hat er sich auch große Kenntnisse in den anderen stammverwandten Sprachen angeeignet. Schon als junger Mann gelangte er zur Erkenntnis, daß er als zukünftiger Ethnologe auch in der Geschichte gut bewandert und in linguistischen Fragen kompetent sein muß, denn Volksüberlieferungen aller Art sind materiell und geistig miteinander eng verbunden. Daher muß man die soziale Funktion eines jeden Gegenstandes ermitteln und die Gegenstände, Erscheinungen und Bräuche als Ganzes betrachten. Diese schon in seiner Jugend für wahr befundenen Arbeitsprinzipien bildeten stets die Grundlage der Forschertätigkeit Kustaa Vilkunas.

Schon als Student war Kustaa Vilkuna im Sommer der Jahre 1924—1926 in seinem Heimatskirchspiel als Wortschatzsammler der Sanakirjasäätiö, einer Zweckstiftung zur Erforschung der finnischen Dialekte, tätig. Nachdem Kustaa Vilkuna 1927 Kandidat der Philosophie geworden war, arbeitete er 1928—1931 als Forscher auf demselben Dialektgebiet. 1931 wurde Kustaa Vilkuna stellvertretender Direktor der Sanakirjasäätiö, welchen Posten er bis 1944 bekleidete. Auf seinen persönlichen Einfluß sind auch die Änderungen in den Zielen der Sammeltätigkeit der Sanakirjasäätiö zurückzuführen. Neben dem unmittelbaren linguistischen Material begann man auch eingehende Angaben vom Gebiet der Ethnologie zu sammeln. Den Sammlern wurde zur Aufgabe gemacht, stets zu ermitteln, welche engeren Beziehungen zwischen den Wörtern, Gegenständen und Erscheinungen bestehen, die sie bezeichnen. Kustaa Vilkuna hat auch selbst immer am Sammeln und Aufbewahren des Materials aus den Sied-



lungsgebieten der Finnen, Karelier und Lappen teilgenommen. 1934 vervollkommnete sich Kustaa Vilkuna am Baltischen Institut in Stockholm, indem er sich eingehend mit der Methodik der Ethnographie beschäftigte. Es sei schon hier gesagt, daß er sich auch später in verschiedenen Ländern vervollkommnet hat. 1935 wurde Kustaa Vilkuna Lizentiat der Philosophie an der Universität Helsinki, wo er 1936 seinen Doktor machte. Seine Doktordissertation «Varsinaissuomalaisen kansanomaisesta taloudesta» (Porvoo 1936, 243 S.), die sich mit der volkstümlichen Wirtschaft des eigentlichen Finnland befaßt, ist von bleibendem Wert, denn in dieser Arbeit ist anhand präziser Analysen eines umfassenden Themenkreises gezeigt worden, wie man die alte ethnographische Kultur eines Volkes erforschen muß. 1936 wurde Kustaa Vilkuna Dozent der finnisch-ugrischen Ethnographie an der Universität Helsinki und 1950 Professor-Ordinarius. Seit 1959 ist er Mitglied an der Finnischen Akademie. Als Professor und Akademiemitglied hat Kustaa Vilkuna die verschiedensten wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Aufgaben erfüllt. Zum Beispiel war er Dekan der Historisch-Philologischen Fakultät, Bildungsminister, Mitglied und fin-

nischer Vorsitzender des gemeinsamen finnisch-sowjetischen Arbeitsausschusses für Wissenschaft und Technik, Mitglied des finnisch-ungarischen Kulturkomitees, Mitglied des Ausschusses für die Straßennamen Helsinkis u. a. m. Längere Zeit hat Kustaa Vilkuna leitende Stellungen in verschiedenen wissenschaftlichen Vereinen und Institutionen bekleidet, z. B. im Verband für Heimatforschung, Kotiseutulitto, in dem er gleichzeitig auch Hauptschriftleiter der Zeitschrift «Kotiseutu» ist, in der Gesellschaft für finnische Literatur, in der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft, in der Akademie der Wissenschaften Finnlands, in der Gesellschaft für Archäologie, im Verein «Kalevalaseura», in der Zweckstiftung für bäuerliche Kultur «Talonpoikaiskulttuurisäätiö» usw. Er war Schriftleiter der «Acta Ethnologica» und der «Suomen Museo», und Redaktionsmitglied der «Virittäjä» und der «Folk-Liv» usw. Auf internationalen Konferenzen und Kongressen fanden Kustaa Vilkunas Vorträge stets große Beachtung. Er war ständiges Mitglied des Organisationskomitees der Internationalen Kongresse der Finnougristen und Vizepräses des IV. Kongresses in Budapest. Er ist Ehrenmitglied vieler Gesellschaften und Ehrendoktor mehrerer Hochschulen.

Kustaa Vilkuna ist ein vielseitiger Finnougrist. Er ist Ethnograph, Archäologe, Folklorist, Historiker und Linguist. Auf keinem Gebiet ist er Kabinetgelehrter gewesen, sondern ein Mann, der vor allem an den Feldarbeiten teilnimmt. Zur Lösung spezieller Probleme der Ethnologie hat er die entsprechenden Orte wiederholt aufgesucht, um eine konkrete Bestätigung seiner Ansichten zu finden. Schon in seiner Doktordissertation hat er gezeigt, wie die eigenartige Kultur des erforschten Gebiets sich auf der Basis dessen gebildet hat, was dem Volk Land, Wald und Wasser gaben. Ein Lieblingsthema Kustaa Vilkunas war der Fischfang. Den Fischfang der Finnen hat er unmittelbar in der Natur beobachtet. So konnte er konkret zeigen, wie Umwelt und Natur einen wichtigen Faktor in der Entwicklung der verschiedenen Arten des Fischfanges bildeten. Seine größte Forschungsarbeit auf diesem Gebiet ist «Lohi. Kemijoen ja sen lähialueen lohenkalastuksen historia» (Helsinki 1974, 423 S.), deren deutsche Ausgabe den Titel «Unternehmen Lachsfang. Die Geschichte der Lachsfische-

rei im Kemijoki» (Helsinki 1975, 453 S.) trägt. In diesem Meisterwerk wird die Fischerei von der jüngeren Steinzeit an bis heute behandelt. Es wird ein Überblick über die natürlichen und geschichtlichen Bedingungen gegeben, die den Lachsfang förderten oder hinderten, und welche Rechte und Pflichten die Lachsfischer hatten, welches die Fanggeräte und Fangweisen waren und wie der Lachsfang heutzutage betrieben wird. Den Fisch- und Robbenfang hat Kustaa Vilkuna auch in mehreren kürzeren oder längeren Abhandlungen geschildert, die in «Virittäjä», «Suomen Museo», «Kotiseutu», «Kotiliesi», «Kalevalaseuran vuosikirja» und auch anderswo erschienen sind.

Ab 1927 hat Kustaa Vilkuna sehr viele Abhandlungen zu Fragen der Ethnographie und Folklore veröffentlicht. Er hat über die Nahrungswirtschaft der Finnen, über das Backen von Brot, über das Schwenden, über den Ackerbau, besonders über den Pflug und die Sichel, über die Getreideernte und den Getreidedrusch, über die Heuernte und die Entwässerung der Moore, über den Talikus (Gemeinschaftsarbeit mit Schmaus), über Zugochsen, über Fuhrwerke und über das Zaumzeug, über die Leder- und Holzverarbeitung und über die Bauten, über die Volkstrachten, über das Teerbrennen, über die Viehzucht, besonders darüber, wie die Kuh ein wichtiges Haustier wurde, über die Perlenfischerei und noch über vieles andere geschrieben. Detaillierte Untersuchungen finden sich gleichsam als Zusammenfassungen und Verallgemeinerungen in Kustaa Vilkunas Hauptwerk über die Arbeit und das Schaffen der alten Finnen «Isien työ. Veden ja maan viljaa, arkityön kauneutta» (Helsinki 1943, 244 S.). Dieses mit Fotos illustrierte Werk ist in zwei erweiterten Auflagen erschienen (Helsinki 1953, 344 S. und daselbst 1976, 359 S.). Das Werk «Työ ja ilonpito. Kansanomaisia työnjuhlia ja kestitysä» (Helsinki 1946, 226 S.) behandelt die mit der Arbeit und mit den wichtigsten Ereignissen im Leben der Finnen verknüpften Festlichkeiten.

In den ethnographischen Forschungsarbeiten Kustaa Vilkunas werden stets vergleichende Gegenüberstellungen mit den benachbarten Völkern gegeben, es wird darauf hingewiesen, welches die gegenseitigen Einflüsse waren. In seinen zahlreichen Rezensionen der außerhalb Finnlands er-

schienenen ethnographischen Arbeiten hat Kustaa Vilkuna sachkundig das schon auf diesem Gebiet Geleistete dargelegt und immer wieder durch Eigenes ergänzt. Er hat Sonderabhandlungen über die Lappen, Esten, Karelrier, Obugrier, Ungarn, Samojuden und auch über andere uralische Völker geschrieben. Von den die im Norden lebenden Finno-Ugriern und Samojuden behandelnden Forschungsarbeiten finden folgende besondere Beachtung: «Über die obugrischen und samojudischen Pfeile und Köcher» (SUST XCVII: 343—384) und «Das syrjänisch-obugrische Vogelnetz» (FUF XL: 248—258). Kustaa Vilkuna interessierte sich besonders für die Frage, ob es eine eigene finnisch-ugrische Kultur gegeben hat, die zumindest in ihren Anfängen einheitlich war, so wie die finnisch-ugrischen Sprachen eine gemeinsame Ursprache, von der sie ausgegangen sind, hatten. Zu dieser Frage hat er schon 1960 auf dem I. Kongreß der Finnougristen in Budapest das Wort ergriffen «Die finnisch-ugrische Ethnologie heute» (CIFU I: 309—317) und hat dann auch auf dem IV. Kongreß das gleiche Thema unter Berücksichtigung der neueren Forschungsergebnisse behandelt «Sprachgrenze, ethnische Grenze, kulturelle Grenze» (CIFU IV: 9—58). Zusammenfassend sagt er über die Finnougristik: «Uns verbindet hier lediglich die Tatsache, daß die Völker, die unser Forschungsobjekt bilden, eigenartige Sprachen sprechen, die von allen anderen Sprachen der Welt abweichen und untereinander strukturelle Übereinstimmungen, ja sogar einen gemeinsamen Wortschatz aufweisen. Was aber die Erbanlagen und den Kulturbesitz angeht, so finden wir kaum etwas, was ausschließlich finnisch-ugrisch wäre und den anderen Völkern fremd und uns eigen ist» (S. 57). Kustaa Vilkuna ist zur Überzeugung gelangt, daß wir bei der Erforschung der Geschichte der ethnischen Sachverhalte mit Hilfe der Sprachwissenschaft in die ferne Vergangenheit zurückgreifen können, doch daß dabei stets in Betracht gezogen werden muß, daß sich die Grenzen der Verbreitungsgebiete der Kulturerscheinungen nicht nach den Siedlungsgrenzen der Stämme und Nationen richten; die Wanderwege der Kulturerscheinungen kümmern sich nicht um die Sprache. Statt der Sprache sind die natürlichen Bedingungen, die Handelswege und die religiösen und staatlichen Beziehungen von grundlegender Bedeutung,

Kustaa Vilkuna hat auch die alte Zeitrechnung der Finnen und ihrer Nachbarvölker eingehend erforscht. Hier sei vor allem seine große Monographie über die Gedenktage und über den mit diesen verbundenen volkstümlichen Wirtschafts- und Wetterkalender und über die Wettervorhersage «Vuotuinen ajantieto. Vanhoista merkkipäivistä sekä kansanomaisesta talous- ja sääkalenterista enteineen» (Helsinki 1950, 346 S.) erwähnt. Die zweite, erweiterte und verbesserte Auflage dieses Werkes ist 1968 erschienen (Helsinki, 316 S.). Hervorgehoben wird, was im Kalender der Finnen ursprünglich volkseigen war und was durch den Einfluß der katholischen und orthodoxen kirchlichen Festtage und durch die Verehrung der Heiligen entstanden ist. Interessante und komplizierte Probleme lösen Kustaa Vilkunas Untersuchungen über die Woche «Viikon vanhinta historiaa» (Kalevalaseuran vuosikirja 39: 257—291) und über die Jahreszeiten sowie über die Wochenrechnung «Vuoden neljännekset ja viikkolasku» (Kalevalaseuran vuosikirja 40: 145—286). In diesen Untersuchungen wurden die Grundlagen der althergebrachten Kalender nicht nur der uralischen Völker, sondern auch diejenigen der Altaier, Indoeuropäer, Iberokaukasier, Semiten und anderer Völker benutzt. Es wird gezeigt, wie das Kalendarium aufgrund der geographischen und Witterungsbedingungen und nach den Glaubensvorstellungen der Völker entstanden ist. In deutlicher Sprache ist über dieselben Probleme ein zusammenfassender Überblick «Wochenrechnung und Teilung des Jahres in zwei oder vier Teile» (FUF XXXIV: 43—83) veröffentlicht worden.

Wiederholt hat Kustaa Vilkuna aus verschiedenen Anlässen über die Heimatforschung und über die Forschungsrichtungen und die Methode der Ethnographie geschrieben, was hier bloß erwähnt werden soll. Er hat auch über alte Bauernburgen, Festungen und Schlösser geschrieben. Diese Forschungsarbeiten enthalten eine sachkundige Synthese historischer, archäologischer und linguistischer Angaben sowie volkstümlicher Überlieferungen.

Die Volksdichtung ist mit der Ethnographie eng verbunden. Auch dieses Gebiet ist von Kustaa Vilkuna nicht unbeachtet geblieben. Er hat über alte Volkslieder, über Glaubensvorstellungen, über Bräuche, Sprichwörter und Redewendungen geschrie-

ben und auf die Möglichkeit ihrer Entstehung hingewiesen. Schon als junger Gelehrter veröffentlichte er die Forschungsarbeit «Über die kinderreime vom maikäfer und dessen benennungen im finnischen und estnischen. Die benennungen» (FUF XXIV: 197—231). Diese vom Standpunkt der Folkloristik aus bedeutende Forschungsarbeit zeigt auch ihrerseits, wie Kustaa Vilkuna, von neuen theoretischen Grundlagen ausgehend, es verstanden hat, anhand eines scheinbar unbedeutenden Kinderreimes den historischen Hintergrund und die Wanderwege des Volksschaffens zu erhellen.

Für die Leser unserer Zeitschrift ist es wichtig zu erfahren, was Kustaa Vilkuna als Linguist geleistet hat. Seine ersten im Druck erschienenen Artikel behandeln linguistische Fragen. Schon als Schüler veröffentlichte er in der Zeitung Angaben über den Wortschatz des Dialekts von Keski-Pohjanmaa. Seit 1927 war er Mitarbeiter der *Virittäjä*. 1928 erschien seine Sonderuntersuchung «Nivalan murteen äänneoppia» (Suomi V, 6, 50 S.). Er hat alte finnische Texte veröffentlicht und ihren Ursprung und ihre Entstehung ermittelt. Besonders beachtenswert sind Kustaa Vilkunas Abhandlungen über Sprachkontakte. Er hat hauptsächlich über solche alten und jüngeren Lehnwörter geschrieben, die einen kulturgeschichtlichen Hintergrund haben. Unter anderem hat er darauf hingewiesen, daß das finnische *ola* 'Feuerstein, Kiesel' eine recht alte indoeuropäische Entlehnung ist. Interessant hat er die Wörter *tarvas* 'Auerochs' und *kastari* 'Glockenturm' behandelt, indem er zeigte, wie diese Wörter ins Finnische kamen und sich dort semantisch weiterentwickelten. Besonders wertvoll sind Kustaa Vilkunas Forschungen über die Sprachkontakte zwischen den Finnen und den Slawen. Er hat gezeigt, wie mehrere alte christliche Begriffe bezeichnende Wörter aus dem Russischen übernommen worden sind. Die wichtigste Forschungsarbeit auf diesem Gebiet ist die Abhandlung «Vanhimmat suomalais-laavilaiset kosketukset ja suomalaisten esihistoriaa Itämeren partailla» (Kalevalaseuran vuosikirja 27—28: 244—290). In dieser Arbeit wird gezeigt, daß die Bewohner der Ostseeküste recht alte Beziehungen zu den westslawischen Venetern hatten, noch bevor sie mit den Ostslawen in Berührung kamen. Von den Westslawen stammen unter anderem auch das finnische *ies*, Gen. *ikeen*

'Joch' und andere Kulturwörter. In derselben Arbeit hat Kustaa Vilkuna auch überzeugend die Ansicht vertreten, daß die Finnougrrier schon bedeutend früher in den Ostseegebieten siedelten, als es die klassischen Theorien annehmen. Gleichfalls wird gezeigt, daß die Ostseevölker schon alte Seefahrer waren, noch bevor die Balten und Slawen an die östlichen Küsten der Ostsee gelangten, denn die zuletzt genannten Völker haben den Ostseefinnougrriern hauptsächlich die Terminologie der Seefahrt entlehnt.

Als Namenforscher muß Kustaa Vilkuna besonders hervorgehoben werden. Er hat eine Reihe von Werken über die finnischen Vornamen geschrieben. 1947 veröffentlichte er gemeinsam mit Hannes Teppo das Werk «Etunimikirja» (Tietolipas 5). Diesem folgte «Oma nimi ja lapsen nimi. Tietoja etunimistämmä» (Keuruu 1959, 144 S.). Schon im nächsten Jahr erschien die zweite, verbesserte Auflage dieses Buches. Die Vornamen behandeln auch «Etunimet» (Helsinki 1976, 327 S.) und das gemeinsam mit Maija-Liisa Heikinmäki verfaßte Buch «Suuri nimipäiväkalenteri» (Helsinki 1969). In diesen Werken wird der Ursprung der finnischen männlichen und weiblichen Vornamen festgestellt, die verschiedenen Varianten der Namen werden aufgezählt, gleichzeitig wird vermerkt, seit wann sie im Gebrauch und wie allgemein sie sind. Das Werk stellt sich gleichzeitig auch die Aufgabe, den Gebrauch der finnischen Vornamen zu regeln. Kustaa Vilkuna hat auch spezielle Forschungsarbeiten über Ortsnamen verfaßt, unter anderem über *Kainuu*, *Karjala* und *Suomi*.

Die Zahl der Veröffentlichungen Kustaa Vilkunas im Finnischen, Ungarischen, Estnischen, Schwedischen, Deutschen, Englischen, Russischen und Französischen ist sehr groß. In dem vorliegenden Jubiläumsgroß konnte nur ein flüchtiger Überblick über das Wesentlichste seines Schaffens gegeben werden. Kustaa Vilkuna war auch ein guter Pädagoge. Die Zahl seiner direkten Schüler ist beträchtlich. Er hat mit seinen Werken und mit seiner Persönlichkeit auf die heutige Finnougristik einen großen Einfluß ausgeübt. Von allen Vorurteilen frei, hat er stets die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Ländern und Völkern betont.

PAUL ARISTE (Tartu)